

Hase HOLLYWOOD

„nd das Geheimnis des Drachenlandes



LESEPROBE

Eine Geschichte von Stefan und Simon Rasch
mit Illustrationen von Anja Abicht



Hase HOLLYWOOD

*und das Geheimnis
des Drachenlandes*

 HasenFrosch
Verlag

©2024 Hasenfrosch Verlag
Stefan Rasch Management GmbH, Mühlgasse 23/3, 1040 Wien

ISBN 978-3-9505678-0-9 / 1. Auflage 2024

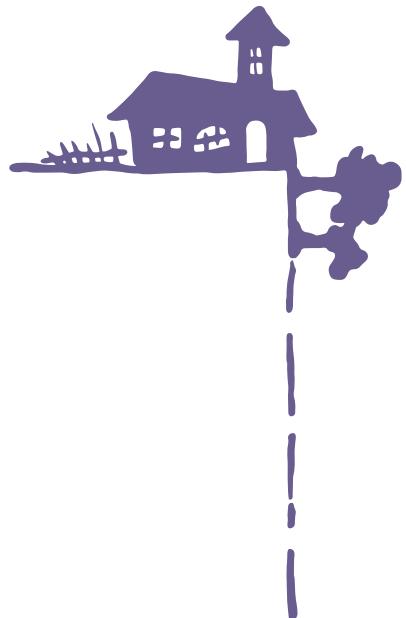
Alle Rechte vorbehalten. Auch Teile dieses Werks dürfen nicht ohne die Zustimmung des Verlags verwendet werden – vor allem nicht von cleveren Robotern, die es heimlich als Maschinenfutter für KI-Training stibitzen wollen!

Inhalt

| | | |
|--|--|-----------|
| | Prolog | 5 |
| | 1 Ein gefährlicher Gast | 17 |
| | 2 Das Geheimnis unter dem Tisch | 29 |
| | 3 Affe wird Mama | 35 |
| | 4 Chili | 39 |
| | 5 Die Karte | 45 |
| | 6 Dimitri, die Erfinderkatze | 53 |
| | 7 GÄIN DE BORD | 65 |
| | 8 Ein großer Schritt für einen kleinen Hasen | 73 |
| | 9 Die Reise beginnt | 81 |
| | 10 Feuer | 93 |
| | 11 Das bunte Tal | 99 |

| | | | |
|---|-----------|--------------------------------|-----|
|  | 12 | Die Wuffel-Puffel | 105 |
|  | 13 | Die Hexe | 113 |
|  | 14 | Kunigunde Knäckebrot | 121 |
|  | 15 | Der Sumpf des Ungeheuers | 127 |
|  | 16 | Die Gemeine Sumpf-Gnarze | 133 |
|  | 17 | Der Wunsch-Stein | 145 |
|  | 18 | Der Drachenhort | 153 |
|  | 19 | Admiral Hallgrímsson | 165 |
|  | 20 | Captain Grühnzahn | 175 |
|  | 21 | Der rote Knopf | 185 |
|  | 22 | Heimkehr | 195 |





PROLOG



In einer Bucht am Ende der Welt lag das Gasthaus „Zum fröhlichen Pups“. Und dort beginnt unsere Geschichte. Eigentlich hieß das Gasthaus einmal „Zum fröhlichen Oktopus“. Aber die Buchstaben „Okto“ waren vor langer Zeit bei einem schweren Sturm einfach davongeweht worden und im Meer versunken.

Und weil der Name „Gasthaus zum fröhlichen pus“ langweilig war, hatte ein frecher Matrose aus alten Holzbalken ein „P“ gezimmert und es mitten in der Nacht, während alle schliefen, zwischen das „U“ und das „S“ genagelt, sich versteckt und dann heimlich beobachtet, wie sich Kapitän Möhrchen am nächsten Morgen grün und blau ärgerte.

Kapitän Möhrchen war ein alter und erfahrener Seemann, also eigentlich Seehase. Er hatte alle Weltmeere bereist und die wildesten Abenteuer erlebt.* Als er zu alt war, um zur See zu fahren, hatte er in der Bucht am Ende der Welt eine Kneipe eröffnet, das „Gasthaus zum fröhlichen Oktopus“, auf dessen Schild an diesem Morgen „Zum fröhlichen Pups“ stand, was ihn furchtbar ärgerte.

Kapitän Möhrchen riss das „P“ natürlich wild schimpfend, drohend und fluchend sofort herunter vom Dach, aber die Geschichte von dem dummen Streich hatte sich unter den Seeleuten schon längst herumgesprochen. Und so fand sich auf dem Dach am nächsten Morgen ein neues „P“, das ein vorwitziger Schiffskoch aus Seilen und Muscheln geknüpft hatte. Kapitän Möhrchen entfernte auch dieses Ärgernis sofort und fluchte und schimpfte noch lauter und bedrohlicher als am Tag davor, aber es war zu spät.

Eine Tradition war entstanden und Seefahrer lieben nichts mehr als Traditionen. Von diesem Tag an war es Brauch, dass jedes Schiff, das in die Bucht am Ende der Welt einlief, ein „P“ mitbrachte und es in der Nacht aufs Dach hängte, da sonst, so erzählte man sich, schlimmes Unheil drohte.



*Z.B. war er in Trinidad zum Limbo-Tanz-Staatsmeister gekürt worden. Aber das ist eine andere Geschichte.

**Einmal hat sogar ein reicher Kaufmann ein „P“ aus echtem Gold und Edelsteinen aufs Dach gehängt. Das ist im Haufen mit allen anderen „P“ gelandet und jetzt findet es keiner mehr. So ein Pech!*

Die alten „P“ wurden auf der Klippe hinter dem Gasthaus gelagert, und irgendwann war der Berg mit „P“ fast größer als das Haus.* So hieß das Gasthaus nun für immer „Zum fröhlichen Pups“, auch als es schon lange keinen Schriftzug auf dem Dach und keinen Kapitän Möhrchen mehr gab.

Und wer weiß, vielleicht ist an dieser Legende mit dem „P“ ja auch etwas Wahres dran. Denn es gab nur ein einziges Schiff, das es wagte, in der Bucht am Ende der Welt zu ankern, ohne ein „P“ zu bringen. Das war fast 50 Jahre später. Was dann geschah, war ein wirklich furchterregendes Abenteuer, mit Piraten und Monstern und Drachen.

Und genau um dieses Abenteuer geht es in unserer Geschichte.



Aber zuerst müssen wir dir mal
die wichtigsten Personen vorstellen



Der Hase Hollywood

Der Hase Hollywood ist der Urenkel von Kapitän Möhrchen, und ihm gehört das „Gasthaus zum fröhlichen Pups“ heute. Aber Hollywood ist ganz anders als sein berühmter Uropa.

Hollywood ist sehr, sehr schlau, aber er ist auch, wie soll ich sagen, mehr so ein Angsthase. Hollywood ist noch nie aus der Bucht am Ende der Welt hinausgekommen. Außer in seinen Büchern. Denn Bücher liebt Hollywood über alles. Er liest jeden Tag mindestens zwei. Es sei denn, er hat gerade wieder seine Brille verlegt, dann kann er nämlich nichts sehen.



Kate ist Hollywoods beste Freundin und arbeitet im „Pups“ an der Bar. Sie kann die tollsten Cocktails mixen. Ihre Spezialität heißt „Betrunkener Frosch“* mit Minze und Basilikum und Ananas. Sie ist eine wilde, schwarze Katze mit großen, gelben Augen und war früher Sängerin in einer Band. Sie spielt auch E-Gitarre. Sehr laut. Darum stopft sich Hollywood immer Taschentücher in die Ohren, wenn er in Ruhe lesen will. Kate sagt, die Musik ist Punkrock, aber alle anderen nennen es Lärm oder Krach oder Katzenmusik.

Kate

Kate war einmal eine echte Straßenkatze und hat ein etwas aufbrausendes Temperament. Sie gerät immer wieder in Streitereien mit Gästen. Dann springt sie mit einem Satz hinter der Bar hervor und fährt ihre scharfen Krallen aus. So mancher muskulöse Matrose hat schon winselnd die Flucht ergriffen, wenn er sich mit Kate angelegt hatte. Die meisten unterschätzen sie, weil Kate eigentlich sehr niedlich aussieht, mit ihrem weichen Fell und ihren rosa Turnschuhen, auf die sie ganz besonders stolz ist.





Giovanni

In der Küche vom „Fröhlichen Pups“, da arbeitet Giovanni. Giovanni ist eine kleine Maus mit einem sehr großen Schnurrbart. Er kam ursprünglich aus Italien und hatte auf den vornehmsten Kreuzfahrtschiffen als Chefkoch gearbeitet und sogar schon für echte Prinzessinnen die ausgefallensten Gerichte gezaubert.

Giovanni kann aber eine richtige Nervensäge sein und ist meistens sehr griesgrämig und schlecht gelaunt. Deshalb war die Queen Mary, sein letztes Schiff, einfach ohne ihn weitergefahren und hatte ihn am Ende der Welt zurückgelassen. Jetzt kocht er statt Hummer und Risotto für Fürsten und Edelmänner Pommes und Würstchen für hungrige Matrosen, was ihn meistens noch viel griesgrämiger macht.

Wenn Giovanni nervös ist, schnuppert er heimlich an seinem Glückskäse. Das ist ein altes Stück Vieux-Boulogne*, das er in einer großen Holzkiste aufbewahrt und immer mit dabei hat. Was du wissen musst: Vieux-Boulogne ist der aller-aller-aller-stinkigste Käse der Welt und Giovannis Glückskäse riecht ganz besonders stark. Er muss die Kiste nur ganz, ganz kurz aufmachen und schon müffelt alles tagelang danach. (Das war auch einer der Gründe, warum ihn die Queen Mary damals am Ende der Welt abgesetzt hatte.)

Giovanni hat Hollywood und Kate mit der Zeit sehr liebgewonnen. Deshalb blieb er auch weiter im „Fröhlichen Pups“, als die Queen Mary später zurückkehrte, um ihn wieder abzuholen, da seine Kochkünste an Bord doch sehr vermisst wurden. Der wahre Grund, warum er bleibt, ist eigentlich Mama Lu. Aber das ist ein Geheimnis. In die hat er sich nämlich ein kleines bisschen verliebt, nur darf das natürlich keiner wissen. Also, pssst!

*Wie spricht man das bloß aus?

Wjö Bulonnie?

Fö Bolon?

Wie Bolognese?

Ach was ... Stinkekäse!

Mama Lu ist eine große Nilpferddame mit noch größerem Herz. Sie kümmert sich darum, dass die Zimmer immer sauber sind, die Wäsche frisch nach Rosen duftet und dass immer genug von allem da ist. Und wenn du einmal ein Problem hast oder traurig bist, hat Mama Lu immer ein offenes Ohr. Meistens löst sie jedes Problem damit, dass sie dich ganz fest drückt. Da hast du dein Problem gleich vergessen, weil du keine Luft mehr kriegst. Außerdem hat sie für jede Schwierigkeit einen weisen Spruch von einem ihrer vielen Nilpferdverwandten parat, auch wenn niemand so genau weiß, ob es diese Sprüche wirklich gibt oder ob sie die gerade erfindet.

Onkel Klaus sagt immer: „Du sollst die Suppe löffeln, bevor sie wegläuft.“

Tante Maria wusste schon: „Der frühe Adler macht den größten Haufen.“

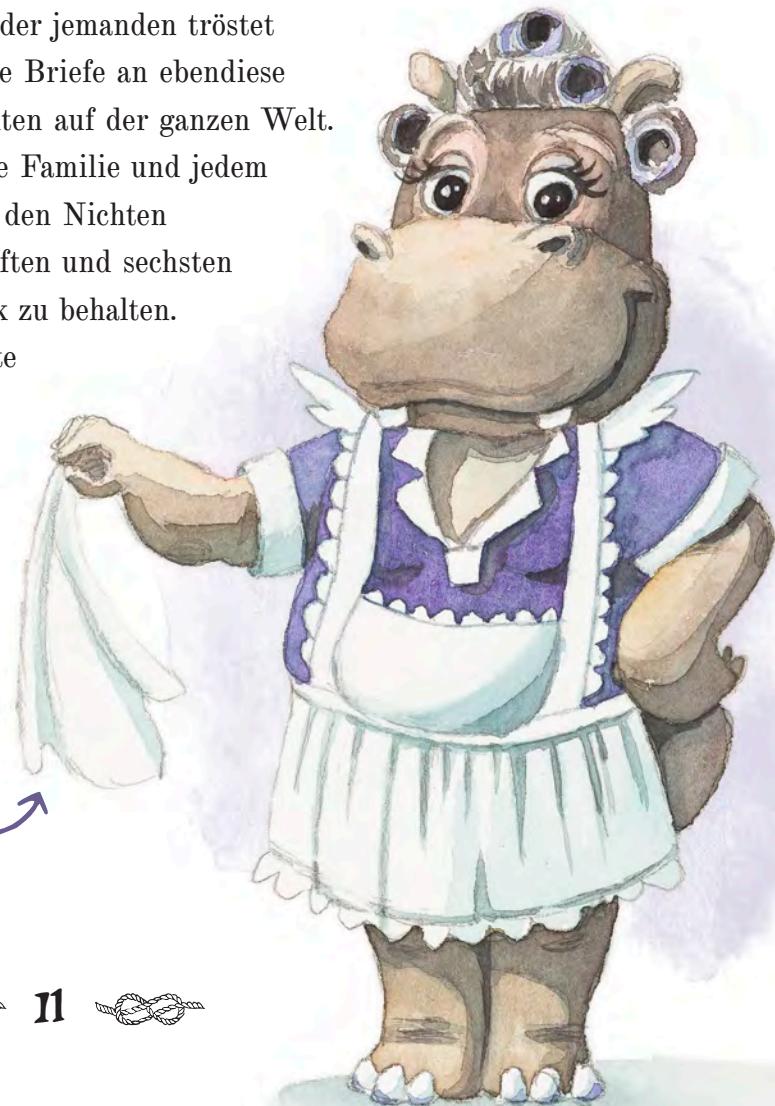
Wenn sie nicht gerade putzt, fegt oder jemanden tröstet
(das heißt drückt), schreibt sie lange Briefe an ebendiese
dreihundertachtzig Nilpferdverwandten auf der ganzen Welt.

Sie hat eine wirklich, wirklich große Familie und jedem
anderen fällt es sehr schwer, bei all den Nichten
und Neffen, Onkeln und Tanten fünften und sechsten
und siebenten Grades den Überblick zu behalten.

Außerdem macht Mama Lu die beste

Frittatensuppe der Welt. Auf die
ist sogar Giovanni neidisch.

Und wenn das Drücken mal
nicht tröstet, hilft Mama Lus
Frittatensuppe ganz bestimmt.



Mama Lu ↗

Und dann gibt es noch
Affe



Affes Fell ist extrem struppig.
Jeden ersten Sonntag im Monat versuchen
Mama Lu und Giovanni es zu bürsten.
17 Bürsten sind dabei schon
kaputtgegangen. Und zwei findet man
nicht mehr. Stecken sie noch fest?

Affe war an einem stürmischen Oktobertag einfach da. Vielleicht war er an Bord des Forscherschiffs gewesen, das auf seiner Reise für eine Nacht Station am Ende der Welt gemacht hatte. Affe ist sehr, sehr groß, sehr, sehr stark und sehr, sehr zottelig. Er kann nur drei Wörter sprechen: „Agu“, das bedeutet „ja“, „uff“, das bedeutet „nein“ und „uga“, das kann eigentlich alles andere heißen.

Am Anfang hatten Kate und Hollywood versucht, ihn als Küchenhilfe einzusetzen. Aber das war keine besonders gute Idee.

„**Affe, NEIN, das ist Salz!**“

„**Affe, das sind doch Schnürsenkel
und keine Nudeln!**“

Jetzt kümmert sich Affe hauptsächlich um den Garten, und wenn man mal etwas tragen, heben, biegen oder brechen muss, ist der superstarke Affe eine Riesenhilfe.



Da wohnen die alle:

Gasthaus „Zum fröhlichen Pups“







Da geht's jetzt richtig los: 



Kapitel 1

Ein gefährlicher Gast



Unsere Geschichte beginnt an eben jenem Tag, an dem ein Schiff ohne „P“ am Ende der Welt anlegte und damit das Unheil seinen Lauf nahm.

Aber der Reihe nach. Der Tag fing noch ganz normal an, wie jeder andere. Kate hatte hinter der Bar noch nichts zu tun und versuchte, einen neuen Cocktail zu erfinden, bei dem sie unbedingt Brokkoli verwenden wollte. (Das machte zwar eine schöne Farbe, schmeckte aber immer irgendwie ekelig.) Mama Lu war einkaufen und Giovanni und Affe stritten wieder einmal in der Küche, weil Affe statt Zuckerguss Zahnpasta auf Giovannis Torte gedrückt hatte. Aber was konnte er dafür, wenn die Tuben so ähnlich aussahen?

Hollywood las gerade eines seiner Lieblingsbücher* und bediente immer wieder den einzigen Gast. Der einzige Guest war Willi Walross, aber das war nichts Besonderes, denn Willi Walross war immer da und fiel eigentlich gar nicht mehr auf. Er saß in der Ecke am Fenster, schwieg, trank seinen Tee mit Rum und starrte auf das Meer hinaus. Das machte er jeden Tag seit ungefähr fünf oder sechs Jahren, seitdem er aufgehört hatte, selbst zur See zu fahren. Einmal im letzten Dezember hatte ihn angeblich jemand sogar ein Wort sprechen hören. „Sauwetter“ oder so. Aber das ist vielleicht nur ein Gerücht.

Es war, wie gesagt, ein ganz normaler Tag. Bis plötzlich ein besonderer Guest in den „Fröhlichen Pups“ kam. Ein wirklich ungewöhnlicher Besucher. Sogar Willi Walross drehte den Kopf, um den Fremden zu betrachten und Willi Walross bewegte sich sonst nie.

Der Fremde war ein Krokodil. Ein sehr grimmiges Krokodil mit schießen, gelben Zähnen. Das war jetzt noch nichts Besonderes. Aber das Krokodil trug eine Augenklappe und ... es hatte ein Holzbein. Das wäre ja okay, wären da nicht auch noch der große Haken statt der rechten Tatze und der rostige Säbel am Gürtel gewesen. Obendrein trug es einen Sack über der Schulter und es hatte einen großen, zerfledderten, schwarzen Hut auf dem Kopf. Und auf diesem Hut war zu allem Überfluss ein ... ja, du hast richtig geraten, ein Totenkopf mit Knochen. Genau!



*Hollywoods Lieblingsbuch:
Die fantastischen Abenteuer von
Admiral Bjarni A. Hallgrímsson, Band 18.
Da fährt der berühmte isländische Entdecker
mit seinem U-Boot, der „Rannsakanda 47“,
bis nach Flitzbergen. Voll spannend!





Hollywood zitterten zuerst die Schnurrhaare, dann die Ohren und gleich darauf das Stummelschwänzchen und er konnte sich vor Schreck gar nicht bewegen. Er war ja, wie gesagt, eher ein Angsthase. Letztendlich nahm er aber all seinen Mut zusammen und ... rannte weg.

Zweimal im Kreis und gleich schnurstracks zu Kate hinter die Bar.
Er bemühte sich, nicht gleich loszuschreien, deswegen hopste er auf die Theke
und flüsterte mit zitternder Stimme: „Kate, da da da draußen ...“

„Ja, Hollywood?“

„Da, da draußen ist ein Pi Pi ...“

„Ein Pi Pi?“

„Ein Pi Pi ...“

„Ein was?“

„*Ein Pi Pi Pi ...
... ein Piraaaaaat!*“

Kate zeigte sich nicht sehr beeindruckt.

„Ok. Und woher weißt du, dass da draußen ein Pirat ist?“

„Augenklappe!“

„Mein Gott, eine Augenklappe macht doch nicht gleich einen Piraten.“

„Holzbein!“

„Ein Holzbein kann doch jeder mal haben.“

„*Hakenhand!
Säbel!!
Totenkopfmütze!!!*“

„Okay, das ... klingt wirklich recht piratig.

Lass mal nachgucken.“ Gemeinsam schoben sie ihre Köpfe durch die Tür zur Gaststube, wo es sich das Piratenkrokodil mittlerweile gemütlich gemacht hatte. Es hatte den Sack neben und Säbel und Füße auf den Tisch gelegt und wartete anscheinend darauf, bedient zu werden.





Captain Grünzahn. Tot oder lebendig.
1000 Kronen Belohnung.

Gesucht wegen: Raub, Diebstahl, Einbruch,
Erregung öffentlichen Ärgernisses, Spielen mit
gezinkten Karten, Verkauf gefälschter Edelsteine,
Falschparken mit Schiff, Mundgeruch, Zechprellerei,
Entführung von Prinzessinnen und Grafen,
Banküberfall, Beleidigung von Staatsbeamten
und wegen grottenschlechter Manieren.

„Oh, oh“, sagte Kate. „Was meinst du mit oh, oh?“, piepste Hollywood panisch.

„Ich glaube, von dem hab ich schon gehört und zwar nichts Gutes. Ich glaube, an diesem Tisch da - da sitzt Captain Grünzahn.“

„Captain Grünzahn?“

Hollywood klang immer verzweifelter.

„Captain Grünzahn. Einer der schrecklichsten Schurken, der fiesesten Verbrecher, der gemeinsten Ganoven, der hässlichsten Halunken, die es überhaupt gibt. Er wird auf mindestens vier oder fünf Kontinenten gesucht. Mit dem würde ich mich nicht anlegen.“

„Was machen wir jetzt bloß?“, quiekte Hollywood. Sein Fell stand vor Angst in alle Richtungen, sodass er mehr aussah wie ein flauschiger Knäuel als wie ein Häschen.*



*Das ist Hollywoods Stummelschwänzchen, wenn er sich fürchtet. Fast doppelt so groß wie sonst.

„Keine Panik, Hollywood. Der will sicher nur eine Kleinigkeit essen. Pass auf, wir machen das so: Ich schleiche mich hinten aus dem Haus und hole die Küstenwache. Und du gehst hin und fragst ihn, was er bestellen möchte.“

„Liiiiijijiijijiich?“

„Ja klar, du bist der Kellner. Keine Sorge, ich bin gleich zurück und dann schnappt sich die Polizei den Kerl.“ „Aber ...“ Bevor Hollywood eine gute Ausrede einfiel, war Kate schon leise wie eine Katze beim Hinterausgang rausgehuscht. Also blieb Hollywood nichts anderes übrig, als langsam und zitternd zu Captain Grühnzahn zu gehen, sich zu räuspern und mit quietschender Stimme zu fragen: „Tuken Gag, äh, guten Tag. Was wollen Sie denn stehlen ... äh ... bestellen?“

Der Pirat funkelte das kleine Häschen aus seinen gelben Augen gefährlich an, schlug mit der Faust auf den Tisch und schrie:

„Ich will Pommes mit Erdbeereis, Spinat
mit Schokosauce und dazu Apfelstrudel
mit Hühnerhaxen und ‘ne doppelte Limo,
aber zacki, zacki!“

„Kommt sofort, kommt sogleich“, stammelte Hollywood und rannte in die Küche. Giovanni fluchte auf Italienisch, als er die seltsame Bestellung hörte und wollte schon hinausgehen, um dem dummen, geschmacklosen Gast die Leviten zu lesen, aber als er einen Blick auf den Besucher warf, überlegte er es sich sofort anders und bereitete die Wünsche in Windeseile zu. Nur zehn Minuten später stand Hollywood schon mit einem dicht gefüllten Tablett vor dem Krokodil.

„Bitte sehr! Pommes mit Erdbeereis, Spinat, Schokosauce und ...“



Da kannst du aber froh sein, dass das hier
kein Riech-Buch ist. So bleibt dir Captain
Grühnzahns faulig fieser Mundgeruch erspart.

IMMZZZZZ



Noch ehe Hollywood Apfelstrudel sagen konnte, hatte der Pirat die ganze Bestellung samt zwei der Teller mit einem Happs weggeputzt. Dann trank er die Limo in einem Zug aus und starrte den Hasen böse an.

„Hat es dem Herrn gemundet?“, fragte Hollywood vorsichtig.

Der Pirat schlug wieder mit seiner Hakenhand auf den Tisch, sodass die restlichen Teller durch die Gegend flogen, und brüllte:

„Jetzt Spaghetti mit Wiener Schnitzel,
Hamburger mit Sahne und Blumenkohl
und ‘ne doppelte Limo, aber zacki, zacki!“

„Kommt sofort, kommt sogleich! Pa... Pa... Parmesan dazu?“, stotterte Hollywood.

„IGITT. Ich hasse Käse! Ich will Spaghetti mit wiener Schnitzel, Hamburger mit Sahne und Blumenkohl und ‘ne doppelte Limo, aber zacki, zacki!“

Man konnte Giovanni ansehen, wie schwer es ihm als Meisterkoch fiel, diese ekelhaften Mixturen zuzubereiten. Wobei Hamburger mit Sahne überraschenderweise gar nicht so schlecht war.

Auch dieses Mal verschlang Captain Grühnzahn alle Speisen mit einem Bissen, noch bevor Hollywood sie abstellte. Doch ehe das Krokodil seine nächste Bestellung brüllen konnte, landete plötzlich eine fette Möwe im offenen Fenster und krächzte aus vollem Hals:

„*Captain, Captain,
die BULLEN KOMMEN!*“



Hollywood war überrascht, dass man mit einem Holzbein so schnell rennen konnte, und bevor er noch „Hat es dem Herrn gemundet?“ sagen konnte, war der Krokodil-Pirat bereits an Willi Walross und der Möwe vorbei aus dem Fenster gesprungen.

Hollywood blieb noch eine Weile mit zitternden Knien vor dem Tisch stehen und nahm erst mal einen großen Schluck aus der doppelten Limo, die Captain Grühnzahn nicht mehr angerührt hatte. Dann stellte er sich neben Willi Walross zum Fenster und sah noch, wie ein großes Schiff mit geblähten schwarzen Segeln die Bucht am Ende der Welt verließ.

„Tss, tss, also Sachen gibt's“, sagte Willi Walross.

Und diesmal war sich Hollywood sicher, dass er es gehört hatte.





Kapitel 2

Das Geheimnis unter dem Tisch



An diesem Nachmittag waren natürlich alle ganz aus dem Häuschen. Bis auf Affe, der hatte von dem Tumult nichts mitbekommen und spielte im Garten mit einem rosa glitzernden Ball. Hollywood hatte dreimal erzählen müssen, was genau passiert war. Zuerst Wachtmeister Fridolin, danach Kate und schließlich noch Mama Lu, als sie vom Einkaufen zurück war. Jedes Mal, wenn er die Geschichte erzählte, war das Krokodil ein wenig gefährlicher und Hollywood ein wenig mutiger geworden. Beim dritten Mal war es gar nicht mehr die Polizei, sondern ein tapferer Hase gewesen, der den Piraten in die Flucht geschlagen hatte. Mama Lu sagte nur: „Großtante Kunigunde wusste schon: ‚Die kleinsten Hasen haben die größten Ohren‘“, und drückte Hollywood erst mal ganz fest an ihren Bauch und da zitterten Hollywoods Knie schon gar nicht mehr.



Jetzt saß Hollywood mit Kate auf der alten Couch auf der Veranda vor dem Haus und sie sahen Affe zu, der gerade versuchte, den rosa Ball auf der Nasenspitze zu balancieren. „Vielleicht war er ja doch mal ein Zirkusaffe“, sagte Kate. „Glaubst du, Captain Grünzahn kommt wieder zurück?“, fragte Hollywood und starrte auf das Meer hinaus. „Ach was, den sind wir los! Solange die Küstenwache nach ihm sucht, traut der sich nicht mehr hierher“, antwortete Kate mit Nachdruck und ließ sich die Sonne auf den Bauch scheinen.

Durch das Küchenfenster hörte man immer wieder Giovanni auf Italienisch fluchen*: „Mamma mia, Appelstrudel mit Spinate. Porca miseria! ...“ Er konnte immer noch nicht fassen, was er heute alles gekocht hatte. „Spaghetti mit sugo di cioccolata, ma che cavolo!“ Nur der Gedanke an Hamburger mit Sahne ließ Giovanni nicht los und so probierte er in der Küche ein wenig herum, ob sich damit nicht doch etwas Leckeres kochen ließe.

„Du warst sehr mutig heute, Hollywood“, sagte Kate und streichelte dem Häschen über die Ohren. „Findest du ...?“, fragte Hollywood und wurde ein wenig rot um die Schnurrhaare.

*Anleitung für italienisches Fluchen:

Accidenti! ... Verflucht!
Porca miseria! ... Elender Mist!
Mannaggia! ... Verdammkt!
Che schifo! ... Igitt!
Basta! ... Schluss jetzt!
Che cavolo! ... Was zum Teufel!
Dio mio! ... Oh Gott!
Che palle! ... Das nervt!
Mamma mia! ... Ach du meine Güte!

„Uga, uga“, brummte Affe, der gerade versuchte, einen Handstand zu machen und den rosa Ball mit den Zehen in die Luft zu werfen.

„Warte mal ...“, sagte Kate und kniff die Augen zusammen. Sie stand auf und ging langsam zu Affe hinüber, während dieser auf allen Vieren durch den Garten kroch und probierte, den rosa Ball auf seinem Pops zu balancieren.

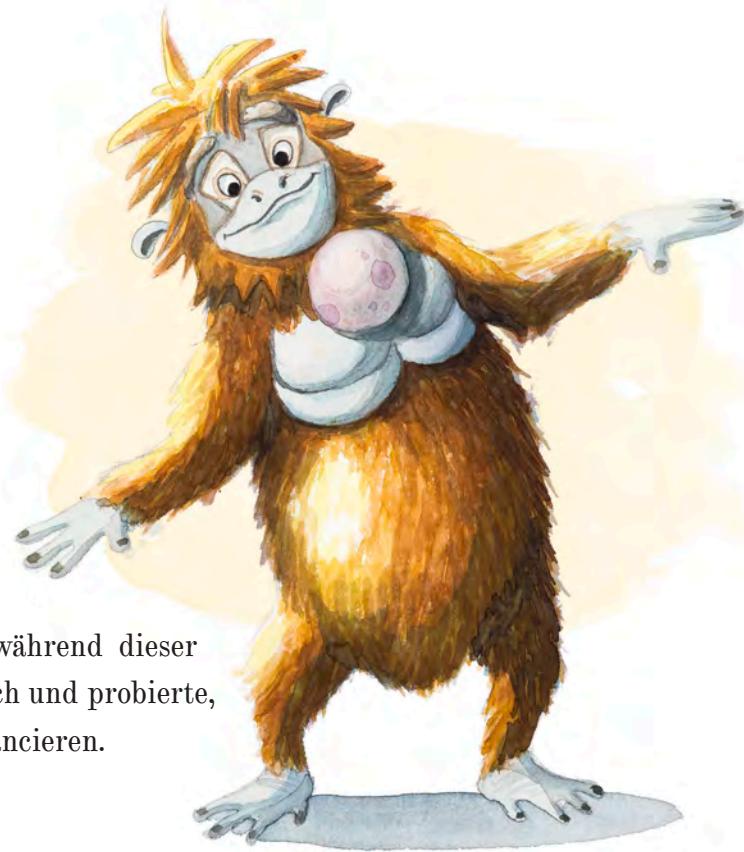
„Hey, Affe!“

„Uga, uga“, sagte Affe und stand auf.

„Zeig mal den Ball her!“ „Uff, uff!“ Affe machte einen Schmollmund und klemmte sich den rosa Glitzerball unter den Arm. Er wollte sein neues Spielzeug eindeutig nicht herausrücken. „Wo hast du das denn her?“, fragte Kate. Affe drückste ein wenig herum, trottete schlussendlich aber in die Gaststube, und Kate folgte ihm. „Uga, uga, uff“, schnaubte Affe und zeigte unter den Tisch in der Mitte. Kate traute ihren Augen nicht. Unter dem Tisch in der Mitte der Gaststube lag etwas.

„Hollywood,
komm schnell!“,

rief Kate.



Hollywood rannte zu Kate. Er folgte ihrem Blick und starrte auf einen braunen Seesack, der genau neben dem Stuhl lag, auf dem Captain Grünzahn heute gesessen hatte. Mama Lu legte den Wischmopp zur Seite und stellte sich neben Kate und auch Giovanni bemerkte, dass etwas los war, und kam aus der Küche getrippelt. „Oh, oh, er hat seinen Sack vergessen“, stellte Hollywood fest. Es war ein alter Sack aus braunem Leinen, wie ihn Matrosen manchmal haben. „R 47“ war in großen Schriftzeichen darauf zu lesen.

„Dio mio!“, wisperete Giovanni. „Sollen wir ihn aufmachen?“, fragte Kate.

„Ich weiß nicht so recht ...“, entgegnete Mama Lu. „Großtante Berta sagt immer: ‚Einem hungrigen Krokodil schaut man nicht ins Maul‘.“

Affe, Kate, Mama Lu, Giovanni und Hollywood standen erst mal eine Weile untätig um den Tisch herum.
Schließlich gab Kate sich einen Ruck, krabbelte unter den Tisch, holte den Sack hervor und leerte den Inhalt vor Hollywoods Füße.





„Kaugummis, ein Turnschuh,
ein altes Fernglas, Muscheln, Münzen,
ein Butterbrot und eine große
Flasche Rum ...

... und natürlich der rosa Glitzerball, den hat Affe aus dem Sack genommen“, sagte Kate. „Zeig uns den doch mal, Affe!“ „Uga, uga, uff!“, brummte Affe, streckte Kate seine Zunge entgegen und versteckte den Ball hinter seinem Rücken. „Bitte, Affe!“ „Uff“, sagte Affe und schüttelte energisch den Kopf. „Affe, wir wollen dir den Ball ja nicht wegnehmen. Wir wollen ihn nur angucken.“

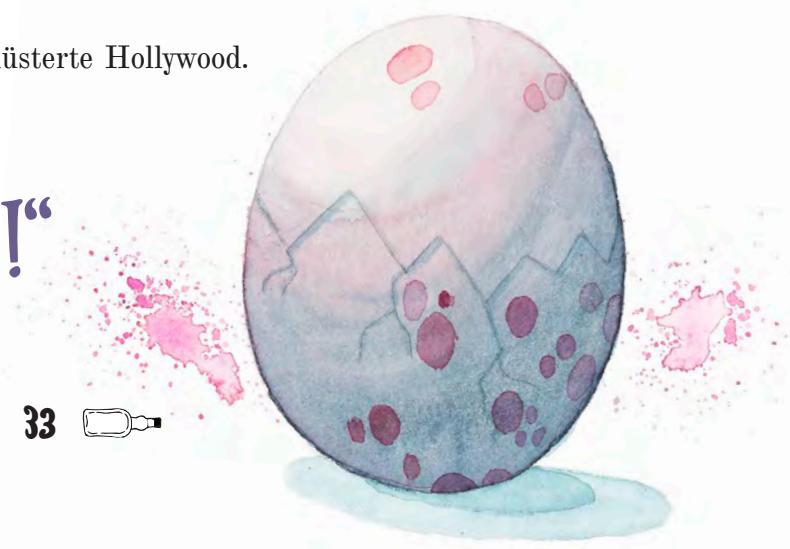
Affe zögerte, doch dann streckte er Kate den Ball entgegen. Aber noch ehe Kate danach greifen konnte, geschah etwas Seltsames. Der rosa Ball in Affes Hand begann auf einmal zu leuchten. Zuerst war es nur ein kleines Glühen, aber gleich darauf wurde es stärker und der Ball begann in Affes Hand hin und her zu wackeln.

Vor Schreck ließ Affe den Ball fallen. Der landete vor Affes Füßen auf dem Boden und glühte noch heller, fing an sich zu drehen und zu hopsen, und gleich darauf hörten sie einen deutlichen Knacks. Und dann noch einen.

Fassungslos starrten alle auf die leuchtende, hopsynde, knacksende rosa Kugel.

„Ich glaube, das ist gar kein Ball“, flüsterte Hollywood.
„Was dann?“, fragte Kate.

„Ich glaube,
... das ist ein Ei!“



Na? Neugierig geworden?

Hui, das war ja spannend!
Was denkst du, kommt Captain Grühnzahn zurück?
Und was hat es mit dem rosa Ei auf sich? Wenn du wissen willst, wie es weitergeht, dann schnapp dir das ganze Buch! Es warten noch zwanzig weitere Kapitel voller Spaß und Abenteuer auf dich – mit Drachen, Monstern, Hexen, einem Lokomotiven-Dampfschiff-Rennauto und sogar einem halben Einhorn.



Und das Beste: Die Geschichte gibt's auch als Hörspiel. Schau doch mal auf www.hasehollywood.com vorbei.

